

Hamburg verweigert Zustimmung für neues Hanse-Netz

LNVG-Konzept sollte volle Metronom-Züge entlasten • Züge aus Bremen und Lüneburg dürfen nur in der Hauptverkehrszeit nach Hamburg Hauptbahnhof durchfahren • Unerwartete Weigerung Hamburgs gefährdet Erfolg des Hanse-Netzes

Kurt-Schumacher-Straße 5
30159 Hannover
Tel: 0511 – 5 33 33 – 0
www.lnvg.de

HANNOVER, den 23.06.2009 Die Neukonzeption der Metronom-Linien zwischen Bremen, Rotenburg, Hamburg, Lüneburg und Uelzen droht zu scheitern. Die LNVG wollte das so genannte "Hanse-Netz" zum Ende des Jahres 2010 vollständig neu konzipieren und 20 zusätzliche Doppelstock-Wagen einsetzen. Doch nun verweigert die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt der Freien und Hansestadt Hamburg mit Verweis auf mögliche Güterzug-Zuwächse in den nächsten Jahren die Zustimmung.

Aufgrund der erheblichen Nachfragesteigerung auf den Express-Linien Hamburg – Bremen sowie Hamburg – Uelzen (heute Metronom "ME") sind diese mittlerweile an ihre Kapazitätsgrenzen gelangt und können nicht weiter ausgebaut werden. Fast alle Züge der Express-Linien fahren in der Hauptverkehrszeit mit acht Doppelstockwagen und es ist abzusehen, dass diese Kapazitäten der weiter steigenden Nachfrage nicht mehr gerecht werden. Zusätzliche Wagen oder sogar Züge können aufgrund der begrenzten Bahnsteiglängen und Streckenkapazitäten nicht mehr eingesetzt werden.

Daher hatte die LNVG ein neues Konzept zum Ausbau der an allen Stationen haltenden Metropol-Linien (heute Metronom "MER") entwickelt. Die Züge dieser Linien sollten künftig mit fünf bis sieben statt heute vier Wagen fahren. Damit diese Züge für die Fahrgäste eine vollwertige Alternative zu den Express-Zügen darstellen können, sollten außerdem alle Metropol-Züge, die heute in Hamburg Harburg enden, in Zukunft bis zum Hauptbahnhof durchfahren.

"Mit diesem Konzept wollten wir die zwischen Buchholz, Hamburg und Lüneburg sehr vollen Metronom-Züge sowie auch die S-Bahn entlasten", erläutert Hans-Joachim Menn, Sprecher der Geschäftsführung der LNVG. "Doch nun haben wir nach langen Verhandlungen mit Hamburg die Absage auf dem Tisch", so Menn weiter. Begründet werde dies mit möglichen Konflikten mit dem Güterverkehr von und zum Hamburger Hafen. Nach Auffassung Hamburgs könne es innerhalb der nächsten Jahre – einen deutlichen Anstieg des Güterverkehrs gegenüber heute vorausgesetzt – auf dem Abschnitt Hauptbahnhof – Harburg zu Engpässen aufgrund von kreuzenden Güterzügen kommen. Dem müsse Hamburg angesichts der Bedeutung des Hamburger Hafens Rechnung tragen.

"Wir hatten Hamburg einen Kompromiss zur Durchleitung mehrerer Züge bis zum Hauptbahnhof vorgeschlagen, der mit dem Güterverkehr vereinbar gewesen wäre", so Menn, "aber auch diesen Vorschlag lehnt Hamburg leider ab, worüber wir sehr enttäuscht sind". Daher gebe es nun kaum Spielraum für eine Verbesserung des Zugangebots. "Eigentlich wollten wir im Juli die Ausschreibung des Hanse-Netzes mit dem stark erweiterten Fahrplanangebot veröffentlichen. Doch nun müssen wir das gesamte Konzept neu erstellen. Ob die Ausschreibung daher wie geplant starten kann, steht in den Sternen", so Menn abschließend.

Hintergrund:

Die LNVG, eine Gesellschaft des Landes Niedersachsen, ist zuständig für die Planung und Finanzierung des Nahverkehrs auf der Schiene. Sie beauftragt die Eisenbahnunternehmen mit der Durchführung der Verkehre und vergibt Fördermittel für diverse Nahverkehrs-Projekte. Die Einnahmen aus Fahrkartenverkäufen decken im Nahverkehr nur zu einem Teil die Betriebskosten der Eisenbahnunternehmen. Daher zahlt die LNVG aus den ihr vom Bund bereitgestellten Mitteln (so genannte Regionalisierungsmittel) Zuschüsse an die Eisenbahnverkehrsunternehmen.

Kontakt:

Kerstin Heinemann, Pressesprecherin
Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen mbH (LNVG)
(0511) 53333 – 133
Heinemann@lnvg.de